

Von da an war die Gründung einer starken Hausmacht das eifrigste Bestreben der Kaiser.

d) Herstellung der Ordnung. Gegen die Raubritter, die sich Rudolfs Bestimmungen über den Landfrieden nicht fügen wollten, zog er zu Felde und ließ schonungslos die adeligen Räuber aufknüpfen.

2. Rudolfs nächste Nachfolger. Vergebens hatte Rudolf seinem Sohne Albrecht die Thronfolge zu sichern gesucht; die Kurfürsten gaben
 1291. dem armen Grafen Adolf von Nassau (1291—1298) ihre Stimmen. Erst nachdem dieser im Kampfe gegen seinen Gegner gefallen war, wurde
 1298. Albrecht I. (1298—1308) gewählt. Er wurde von seinem Neffen Johann (Barricada), dem er sein Erbe, die schwäbisch-habsburgischen Besitzungen, nicht auslieferte, im Angesichte der Habsburg ermordet.

In seine Zeit werden von einer späteren Überlieferung die Gründung der schweizerischen Eidgenossenschaft (§ 56) und die Erzählung von dem kühnen Schützen Tell und den gewalthätigen Landvögten Gessler und Landenberg gesetzt.

- 1308 bis
 1313. Heinrich VII. von Luxemburg, 1308—1313, brachte durch Heirat Böhmen an sein Haus. Er war im Begriff, in Italien die deutsche Oberhoheit wiederherzustellen, als er am Fieber starb.

- 1314 bis
 1347. 3. Ludwig von Bayern, 1314—1347. a) Von einer Minderheit der Kurfürsten wurde Ludwigs Vetter und Jugendfreund Friedrich der Schöne von Österreich, ein Sohn Albrechts I., als Gegenkönig gewählt. Ein blutiger Bürgerkrieg entzweite das Reich. In der Schlacht

1322. bei Mühldorf wurde Friedrich 1322 besiegt und gefangen genommen. Aber während Friedrich auf der Burg Trausnitz in Bayern saß, setzte sein Bruder Leopold den Krieg erfolgreich fort, und auch der Papst (seit 1309 residierten die Päpste zu Avignon) trat mit Bann und Absetzung gegen Ludwig auf. Daher entließ dieser seinen Gefangenen, damit er die österreichische Partei zur Ausöhnung bewege. Da Friedrich hierzu nicht im Stande war, kehrte er, seinem eidlichen Versprechen treu, in die Gefangenschaft zurück, wurde aber von Ludwig zum Mitregenten angenommen. Doch beschränkte Friedrich bald seine Wirksamkeit auf seine österreichischen Erbländer.

- b) Als Ludwigs Bemühungen, sich mit dem Papste auszuöhnen, erfolglos blieben, erklärten die Kurfürsten auf dem Kurverein zu
 1338. Kenfe 1338, daß der von der Mehrheit der Kurfürsten gewählte König und Kaiser der Bestätigung des Papstes nicht bedürfe.

Vergleiche die Haltung der Fürsten zur Zeit Heinrichs IV. und Ludwigs von Bayern.

- 1347 bis
 1378. 4. Karl IV., 1347—1378, Heinrichs VII. Enkel (also aus welchem Hause?), sorgte am meisten für sein Erbland Böhmen. In Prag stiftete er die erste deutsche Universität.